

Verbrechen

und

Prostitution

als

soziale Krankheitserscheinungen.

Von

Paul Hirsch.

Berlin 1897

Verlag: Expedition der Buchhandlung Vorwärts
(Th. Glocke in Berlin).

U 120
347

Verbrechen

und

Prostitution

als

soziale Krankheitserscheinungen.

Von

Paul Hirsch.



31-2299

Berlin 1897

Verlag: Expedition der Buchhandlung Vorwärts
(Th. Glöck in Berlin).

Inhalt.

I.	Die Beziehungen zwischen Verbrechen und Prostitution	5
II.	Die Lehren der Kriminal-Anthropologie	8
III.	Die Lehre vom sozialen Milieu	24
	a) Beförderung von Prostitution und Verbrechen durch Ehehemmnisse	30
	b) Der Einfluß der häuslichen Verhältnisse . . .	34
	c) Die Wohnungsverhältnisse des Proletariats . .	40
	d) Der Zusammenhang zwischen Prostitution und industrieller Beschäftigung der Frau	44
	e) Die gewerbliche Nebenbeschäftigung von Schul- kindern	50
	f) Der Einfluß wirtschaftlicher Krisen	55
VI.	Die geistige Minderwerthigkeit der Verbrecher . .	57
V.	Die Bekämpfung des Verbrechens und der Prostitution	62

I. Die Beziehungen zwischen Verbrechen und Prostitution.

Von den vielen Auswüchsen unserer Gesellschaftsordnung sind namentlich zwei geeignet, die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich zu lenken: Das Verbrechen und die Prostitution. Beide stehen mit einander im engsten Zusammenhange und nicht mit Unrecht ist daher die Prostitution als die weibliche Erscheinungsform des Verbrecherthums bezeichnet worden. Mag auch die bisweilen gehörte Ansicht, daß von der Prostitution zum Verbrechen nur ein Schritt sei und daß erstere nur die Vorstufe für das Zuchthaus bilde, eine gewisse Uebertreibung in sich schließen, daß ist jedenfalls nicht in Abrede zu stellen, daß sich unter den Prostituirten eine verhältnißmäßig große Anzahl von Verbrecherinnen befindet. In England z. B. waren für den Zeitraum 1858 bis 1864 von den 377 000 Weibern der „*criminales classes*“ (Verbrecherklassen) 209 000 öffentliche Dirnen, im Jahresdurchschnitt 30 000 unter 52 000, also fast 60 pCt. Nach Guerry waren von allen in den zwölf Jahren 1843 bis 1854 in London zur Klage gekommenen Diebstählen über 36 pCt. von Prostituirten begangen, und hierbei darf man nicht vergessen, daß aus leicht erklärlichen Gründen eine große Zahl der von Prostituirten verübten Diebstähle überhaupt nicht zur Kenntniß der Gerichte gelangt.

Parent Duchatelet, der bedeutendste Forscher auf dem Gebiete der Prostitution, unterscheidet sogar unter den Prostituirten eine besondere, sehr zahlreiche Klasse, die gewöhnlich im Bunde mit Taschendieben stehen, unter denen sie ihre Liebhaber haben. Selbst manche verhältnißmäßig ehrliche Prostituirte stehen nicht an, sich aus den Taschen ihrer Besucher anzueignen, was sie finden, aber sie nennen es nicht Diebstahl, sondern nur „auf ihr Geschäft achten.“

Für Italien hat Lino Ferriani*), Staatsanwalt in Como, eingehende Untersuchungen angestellt und gefunden, daß von 460 jugendlichen Verbrecherinnen im Alter von 8 bis 20 Jahren

*) Minderjährige Verbrecher. Deutsch von Alfred Rühemann, Berlin 1896. Siegfried Cronbach.

alle mehr oder weniger moralisch verdorben waren und daß 243 von ihnen vom vierzehnten Jahre ab das Gewerbe der öffentlichen Dirnen ausübten. Sie erlitten Strafen wegen Diebstahls, blutiger Vergehen, Verletzungen des Schamgefühls, Beleidigungen, Verleumdungen und Anstiftungen zur Kuppelei.

Einen Beweis für den Zusammenhang zwischen Verbrechen und Prostitution bildet auch die enge Verbindung schwerer Verbrecher mit Dirnen, das sogenannte Zuhälterthum. Man darf ferner nicht die zahlreichen Fälle außer Betracht lassen, in denen junge, gering besoldete Leute infolge der Verlockung durch Prostituirte sich Unterschlagungen oder Diebstähle zu Schulden kommen lassen und damit den ersten Schritt auf der Verbrecherlaufbahn thun.

Keinem aufmerksamen Beobachter wird das massenhafte Anwachsen der Prostitution und die ungeheure Zunahme der Verbrechen entgehen. So kamen z. B. in Deutschland in dem Zeitraum von 1883—1887 auf 100 000 Erwachsene jährlich im Durchschnitt 1160 Verurtheilte, während in dem darauf folgenden Jahrzehnt 1888—1892 auf 100 000 Erwachsene jährlich im Durchschnitt bereits 1204 Verurtheilte entfielen. Die Zahl der Bestraften ist demnach in dieser verhältnißmäßig kurzen Zeit um 3,8 pCt. gestiegen. In weit höherem Maaße als die Zahl der Erwachsenen nimmt die Zahl der jugendlichen Verbrecher zu. Während 1883—1887 von 100 000 durchschnittlich 562 jugendliche Personen verurtheilt wurden, belief sich diese Zahl 1888—1892 bereits auf 634; es hat also bei den jugendlichen Personen eine Zunahme der Verbrechen um 12,8 pCt. stattgefunden.

Noch deutlicher tritt das Anschwellen des jugendlichen Verbrecherthums hervor, wenn man bedenkt, daß es im Jahre 1885 in Deutschland 30 704, im Jahre 1892 bereits 46 496 jugendliche Verbrecher im Alter von 12—18 Jahren gab; die jugendlichen Verbrecher haben sich also in diesen sieben Jahren um 51 pCt. vermehrt, während das Verbrecherthum im Allgemeinen in derselben Zeit nur um 28 pCt. gewachsen ist.

Nicht in demselben Maße, aber immerhin doch noch stärker als die allgemeine Kriminalität, ist die Zahl der jugendlichen Verbrecher im Alter von 18—21 Jahren gestiegen, die sich in dem Jahrzehnt 1882/92 von 48 352 auf 61 138, also um 38 pCt. vermehrt haben.

In fast allen anderen Kulturländern begegnen wir ähnlichen Zahlenverhältnissen. Eine Ausnahme macht nur, aus später noch zu erörternden Gründen, England und Wales, wo sowohl die Verbrecher überhaupt, als auch besonders die jugendlichen Verbrecher, einen erheblichen Rückgang aufweisen.

Ebenso hat auch die Prostitution im Laufe der letzten Jahrzehnte fast überall bedeutend, und zwar in höherem